

Wo die Wirtin selber kocht..

In Schöneberg in der Vorbergstraße 10 befindet sich eine Frauenkneipe & Café besonderer Art. Nicht mehr viele Besucherinnen des Dinelo wissen, daß sich in diesen Räumen bereits in den Jahren 1963-1973 eine der ersten Frauenkneipen unserer Stadt befand. Damals hieß sie „Club 10“, das Verrückte dabei ist allerdings, damals wie heute mit derselben Wirtin.

Chris kehrte vor nun vier Jahren – zusammen mit Lisa – in die Vorbergstraße zurück. Aus einer ziemlich heruntergekommenen Kneipe bauten die beiden Frauen das Dinelo auf. Die

Mithilfe vieler Freundinnen war nötig, um die umfangreichen Renovierungsarbeiten bewältigen zu können. Es dauerte viele Monate, bis das Gesicht des Dinelo sichtbar wurde. Spontane finanzielle Hilfe von Freundinnen und früheren Gästen verhalf zum Weitermachen und Durchhalten. Selbst die Innenausstattung der Kneipe wurde selbst gebaut. Die Einrichtung besteht aus gemütlichen Sitzcken, wohin sich Frauen zum Gespräch zurückziehen können, und aus einem

einladenden Tresen für die kommunikativen Stunden. Das Dinelo hat nicht die coole Distanziertheit der meisten Szene-Cafés, sondern ist eine Kneipe im besten Sinne des Wortes: liebevoll zubereitete Speisen – vom Bäuerinnen-Omelett bis Zaziki –, sorgfältig gezapftes Bier, natürlich auch alkoholfreie Getränke und Kaffee, bald sogar Espresso und Capuccino; zwei richtige Wirtinnen, Chris und Lisa, bei denen frau auch mal anschreiben lassen kann, die dem Dinelo etwas von ihrer gemütlich-privaten Atmosphäre einer guten Stammkneipe geben, und das nur für Frauen.

So eine Kneipe – hell und offen –, in der die Frauen direkt nach der Arbeit ihren Feierabend mit einer Kleinigkeit zu Essen oder einem kleinen Plausch oder mit geruhsamem Zeitunglesen beginnen können, hat Chris sich immer gewünscht. Im Vergleich zu den Zeiten des „Club 10“ hat sich viel verändert, meint sie. Diesen Zusammenhalt unter Frauen, das politische Frauenbewußtsein hat es damals nicht gegeben. Es trägt heute dazu bei, daß ihnen die Arbeit in einer Frauenkneipe Spaß macht, auch wenn der Arbeitstag oft noch lange und anstrengend ist; manchmal sogar kein Ruhetag möglich ist. Stolz sind Chris und Lisa darauf, daß sie mit dem Betreiben des Dinelo ihren Lebensunterhalt verdienen können. Tritt mal ein finanzieller Engpaß auf, hilft auch heute noch die spontane Hilfe von Freundinnen oder Stammgästen. Der freundschaftliche und verbindliche Umgang miteinander charakterisiert das Verhältnis zwischen den Besucherinnen und den Wirtinnen. Dies und die Ausstrahlung ihrer persönlichen

Beziehung auf die Gäste macht die Besonderheit des Dinelo aus.

Einige Überraschungen bietet das Dinelo noch: Der kleine märchenhafte Vorgarten birgt, versteckt zwischen Büschen, Blumen und Ranken, einige Plätze im Sommer. Im Toilettenvorraum, vor Info-Brett und Goldenem Gästebuch, wo bereits am zweiten Band geschrieben wird, vergißt frau die Örtlichkeit. Billardtisch und Klavier gehören für Chris und Lisa zur Kneipenkultur. Das Klavier wartet allerdings auf eine Reparatur, die noch nicht bezahlt werden kann.

Eine Besonderheit des Dinelo sind die Feste, sorgfältig vorbereitet und angekündigt, z. B. das Sri-Lanka-Fest. Nicht nur Kneipe, Wirtinnen und Gäste sind dem Thema entsprechend gekleidet, auch das Essen, die Getränke und die Musik werden darauf abgestimmt. Für den Winter wird ein Vulkanfest vorbereitet, frau kann auf diese kleine Verrücktheit schon gespannt sein. Übrigens, Dinelo heißt in der Sinti-Sprache „verrückt“ – weil Chris, mit ihrem Zigeunerblut, nie wieder zurück wollte an diesen Ort des Wirkens, und dann hat sie es doch gemacht – „verrückt“ wie sie ist.

Elfriede und Mechthild



Öffnungszeiten 18.00-2.00 Uhr